

Die Kriegstreiber des Zaren.

Russische Enthüllungen.

Berlin, 5. April. (W. L. N.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nach der „Korwaja Schina“ vom 19. Februar d. J. ein Dokument aus der Vorgesichte des Zaren, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage ist, wer den Krieg gewollt hat und wer ihn planmäßig vorbereitet. „Korwaja Schina“ schreibt:

Am 8. (21.) Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg

eine ganz geheime Sitzung

stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operationen im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollten und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumaniens und anderer Staaten waren im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolai II. zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: Die Beschlüsse der Beratung seien in vollem Umfang auszuführen.

Deßhalb sind die in der Sitzung angenommenen Beschlüsse nicht platonische Träume irgend welcher einzelner höherer Staatsbeamten, sondern Resultate im Gegenteile des Zaren.

Aktionsprogramm der russischen Regierung

Nach dem von der genannten Zeitung soeben veröffentlichten Sitzungsprotokoll haben an der Sitzung der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, der Marineminister Grigorowitsch, der Chef des Generalstabes Schlimski, der damalige russische Botschafter in Konstantinopel, Giers, und andere hohe Offiziere des Heeres und der Marine teilgenommen.

Bei Beginn der Sitzung nahm der russische Minister des Auswärtigen auf das von ihm im Monat November an allerhöchster Stelle vorgelegte Memorandum Bezug, in dem er dem russischen Kaiser folgende Erwägung unterbreitet hatte: In dem Zusammenhang mit der Veränderung der politischen Lage müsse vielleicht schon in naher Zukunft die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß Ereignisse eintreten können, die die internationale Lage der Meerengen von Konstantinopel von Grund aus verändern. Es sei deshalb notwendig, unter Mitarbeit der entsprechenden Behörden unverzüglich zur Ausarbeitung eines allseitigen Aktionsprogrammes zu schreiten, um eine für Rußland günstige Lösung der historischen Meerengenfrage sicherzustellen. Obwohl er im gegenwärtigen Moment erhebliche politische Schwierigkeiten für wenig wahrscheinlich halte, könne er trotzdem in der nächsten Zukunft für die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes im nahen Osten keine Gewähr übernehmen. Rußland könne nicht zulassen, daß sich an den Meerengen irgend eine andere Macht festsetze und sei es deshalb notwendig, festzustellen, was zur Vorbereitung

einer schnellen Besetzung des Bosphorus und der Dardanellen

bereits geschehen sei und noch geschehen müsse. Im Verlaufe der weiteren Erörterungen erklärte Minister Sazonow, daß gegen die Besitzergreifung der Meerengen sowohl Griechenland wie auch Bulgarien auftreten könnten, daß ferner mit einer Unterstützung Rußlands durch Serbien kaum gerechnet werden könne, da man nicht voraussetzen könne, daß die russische

Aktion gegen die Meerengen außerhalb eines europäischen Krieges unternommen werden könne und unter solchen Umständen

Serbien gezwungen sein würde,

seine ganze Macht gegen Oesterreich-Ungarn zu wenden. Der Minister äußerte weiter, er glaube auch nicht, daß Rumänien im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn tatsächlich gegen Rußland aufzutreten werde, ebensowenig, daß im Falle eines Zusammenstoßes zwischen dem Dreibund und Rußland Deutschland und Oesterreich-Truppen nach den Meerengen werfen würden.

Der Chef des Generalstabes gab seiner Ueberszeugung Ausdruck, daß

der Kampf um Konstantinopel

außerhalb eines europäischen Krieges unmöglich sei. Vorgesagter Giers erklärte es für besonders erwünscht, die für eine Landungsoperation notwendigen Truppen im Voraus ausdrücklich zu bestimmen und dabei festzusetzen, daß sie nicht von dieser Aufgabe abzuweichen und für andere Zwecke verwendet werden dürften.

Der Vertreter des Marinestabes Kapitän Njemiß äußerte, daß Rußland durchaus gleichzeitig mit den Operationen an der Westfront auch Konstantinopel und die Meerengen durch seine Streitkräfte besetzen müsse. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen über

die technischen Fragen der Landung

brachte Minister Sazonow den Wunsch aus, daß der erste Schelon der Landungsarmee, d. h. das zusammengepackte Korps, das innerhalb drei bis vier Tagen mobilisiert werden soll, sofort auf die Schiffe gesetzt und somit innerhalb vier bis fünf Tagen nach Erklärung der Mobilisation nach dem Bosphorus geschafft werde.

Nach Beendigung der Beratung der Hauptfragen, die sich aus der planmäßigen Vorbereitung für die Besitzergreifung der Meerengen in nicht ferner Zukunft als notwendig erwiesen, sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß die Regierung in allen einschlägigen Ressorts alle Maßregeln ergreifen müsse, die die Ausführung dieser Aufgabe in technischer Beziehung erfordere. Besonders wurde beschlossen, daß das Marinereisort unverzüglich Mittel ausfindig machen möge, um den Transport des aus einem Korps bestehenden ersten Schelons der Landungsarmee zu den Meerengen bis auf vier bis fünf Tage nach Eintreffen des Befehls zu reduzieren.

Die Kommission beschloß, daß seitens Rußland alle Maßnahmen getroffen werden müßten, um eine planmäßige Vorbereitung für die Besitzergreifung der Dardanellen in nicht ferner Zukunft vorzubereiten. Der russische Zar billigte ausdrücklich alle diese Maßnahmen und ihre Ausführung wurde sofort in Angriff genommen. „Korwaja Schina“ fügt hinzu:

Der erwartete günstige Zufall, der die Möglichkeit bieten sollte, eine eingetretene Vertiefung zu benutzen, um sich in den Krieg zu stürzen und den Versuch zu machen, die Meerengen in Besitz zu nehmen, trat alsbald ein. Die russische Regierung, welche, wie aus dem obigen Protokoll zu ersehen ist, nur auf einen derartigen Vorgang wartete, hat im Voraus die Möglichkeit in Rechnung gezogen, Serbien in einen Krieg mit

Oesterreich-Ungarn zu verwickeln, und beehrte sich alsdann, den Verteidiger des kleinen Serbiens zu spielen, um sich blind in das Kriegsabenteuer zu stürzen. Wenn es trotzdem nicht gelang, den Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen zu verwirklichen, so war der Mangel eines entsprechenden Bündnisses jedenfalls nicht der Grund dafür.

Die Schlacht im Westen.

Der neue Ansturm.

Berlin, 5. April. Am 4. April 3 Uhr vor-mittags holte die deutsche Führung auf dem Südkriegsschauplatz das Hauptkampfesfeld zu neuem Schlage aus. Tagelanges Regenwetter hat die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar un-nützlich gestaltet. Trotz der großen hierdurch entstandenen Gelände-schwierigkeiten hatte der Angriff vollen Erfolg. Die zwischen Somme und Grivesnes massierten feindlichen Divisionen sind durchbrochen. Mehrere Kilometer tiefer Raumgewinn wurde erzielt. Bei Abwehr und Gegenstoß erlitt der Feind infolge des stich-tischen Menscheneinsatzes allerschwerste Verluste. Bereits um 11 Uhr vormittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. 100 Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Kellern von Mailly Schütz gegen das ver-nichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht hatten, waren die Reste des 53. französischen Regimentes, das bis auf diese kleine Schar tot, verkrüppelt oder schwer verwundet war. Von allen Seiten laufen bestätigende Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen Auf-stöße ein. England opfert bewußt die irischen Truppen. Die überreste irischer Divisionen dienen zur Auffüllung anderer Truppenteile, da das Eintreffen von neuem Ersatz aus Irland ausgefallen ist. Die blutigen Verluste der Irren sind ungeheuer. Höhere irische Offiziere sind der Ansicht, daß der dauernde Ein-satz dieser Truppen an den Hauptbrennpunkten des Kampfes absichtlich angeordnet wurde, da Eng-land die völlige Aufopferung der irischen Truppen beschlossen habe.

In Schlamm und Regen.

Berlin, 5. April. Der Kampftag des 4. April. Nach wechselndem Aprilwetter fiel starker Regen in der Nacht zum 4. April. Bei Tages-anbruch regnete es noch. Um 5 Uhr 30 Minuten vormittags begann die artilleristische Vorbe-rettung. Eine Stunde später trat die Infan-terie in den verschiedenen Abschnitten kampfweise zum Sturm an. Ein harter Kampf ent-brannte. Der Gegner hatte in dem, das stark gefährdete Amiens bedeckenden Abschnitt einen Angriff erwartet. Zahlreiche Verstärkungen, unter anderem Australier, waren herangeholt und zwischen die anglo-französischen Divisionen eingeschoben. Südlich der Somme bildete ein stark aufgebautes, mehrfach verdrahtetes Werk das Zentrum des englischen Widerstandes. Es erlag nach kräftiger Artillerievorgabe dem ersten Ansturm. Dann wurde die englische Stellung nach Norden ausgerollt.

Zwischen den beiden großen National-strafen nach Amiens war der Kampf besonders schmerzhaft. Hier verfügte der Verteidiger in Ortschaften und Waldhainen über günstige Stütz-punkte. Zu dem kamen im aufgeweichten Boden die Sturmweissen nur langsam vorwärts. Um die Wälder von Aubercourt wogten erbitterte Kämpfe, bis das Feuer der deutschen schweren Artillerie den Widerstand der verbleibenden eng-lischen Maschinengewehre brach. Durch Umgehung von Norden wird der Wald ge-nommen. Der Engländer kommt ins Weichen.

Seine Massen stürzen zurück. Aus nächster Entfernung werden sie von deutschen Maschi-nengewehren reihenweise niedergemacht.

Inzwischen ist es Mittag geworden. Immer hat sich das Wetter nicht gebessert. Die deutsche Infanterie kämpft nicht minder ge-ben tapferen Feind, wie gegen Schlamm und Regen. Südlich Worensin geben Franzosen und Australier keinen Fuß breit Boden zu. Da weicht weiter südlich der Gegner. So drängen ihm starke deutsche Reserven nach-nahmen. Jetzt müssen auch die Australier zurück. Ein großer Erfolg ist erzielt. Er ist doppelt, weil der Gegner in drängender Ge-fehrungsstellen sich mit allen Kräften gegen die erwarteten deutschen Angriff gewehrt hat. Die zusammengefaßte deutsche Artillerie und Ver-schüttungsfelder zahlreicher deutscher Maschi-nengewehre schlugen dem zurückgehenden Feind außergewöhnlich hohe blutige Verluste zu.

Eine erivorige Division.

Berlin, 5. April. (W. L. N.) Eine deut-sche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen be-raubt worden ist, vollführte folgende Glanz-leistung: Sie eroberte unter schwerem Kampf 8 km innerhalb fünf Tagen die Straße von St. Quentin bis westlich des Somme-Kanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometern. Dabei nahm sie dem Feinde 20 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schweres 305 Zentimeter-Mortarschloß ab. Die Be-nutzung dieses Mitielenge-schloßes zwang ein einzig-abfahrer (1), der hinterher fuhr, sich zu er-geben. Dieselbe Division erbeutete ferner zwei Flugzeuge, zahlreiche Munition, Ausrüstung-gegenstände und die Überreste einer aus 2 Schwadronen zu Orangen machte sie 6000 Mann.

Die Beschießung von Paris.

Berlin, 5. April. Laut „Pionier-Zeitung“ vom 1. April haben mehrere Pariser Thea-terdarsteller Vaudeville, Gymnase und Pal-Moyal, eine vorläufige Streikbewegung vor-gegriffen. Pariser Kirchen waren an den Ostertagen ver-schloßen geblieben. Die Pariser Polizeipräsident fordert die Bevölkerung auf, alle Granat-pistolen abzuliefern, um die Wiederaufamm-lung einer Granate zu ermöglichen. „Proces de Lyon“ sind zehn der in Kirche Verletzten gestorben. Die Zahl der Getöteten beträgt demnach 65.

Feindliche Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 4. April. Abends: Nach heftiger Artillerievorbereitung machte der Feind heute früh auf der gan-zen Front zwischen Somme und Aire einen he-ftigen Angriff. Auf der Rechten und im Centre der britischen Linie wurde die angreifende deut-sche Infanterie zurückgedrängt, aber auf der linken Flanke gelang es der Wucht des An-griffes, unsere Truppen ein kurzes Stück von der Höhe von Hamel südlich der Somme zurück-zudrängen. Der Kampf dauerte hier fast bis früh und nachmittags griff der Feind an unsere Linien westlich von Albert an. Er wurde vollständig abgewiesen. In den letzten Tagen zeichnete sich eine arabische Kavalleriebrigade in dem schweren Kampf südlich des Auce-Bach in vielen erfolgreichen Unternehmungen hervor zu Werke wie auch zu Fuß aus.

Englischer Heeresbericht vom 5. April. Nachmittags: Zwischen dem Auce-Bach und Somme dauerten schwere Kämpfe gestern nach-mittag bis zu später Abendstunden. Der Feind setzte starke Kräfte ein und machte wiederholte Angriffe auf unsere Stellungen. Die Angriffe wurden mit Verlust für den Feind abge-schlagen, aber unsere Truppen wurden eine kurze Strecke weit auf Stellungen zurück-

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Feilmann.

(Nachdruck verb.)

Ein beinahe stilles Lächeln spielte dabei um ihre Lippen, eingefallenen Wippen. Innocenz aber atmete plötzlich so erleichtert auf, als ob eine Bergeslast sich von seiner Brust gemahnt hätte. Seine Augen flammten. „Ah!“ machte er, „das also ist's — das! Jetzt begreift ich alles. Gott im Himmel sei gedankt!“

Er warf sich, als wenn seine Kräfte ihn plötzlich verlassen, auf den Holstuhl nieder und lenkte die beiden Hände eine Weile vor die Augen, wie um eine Ablenkung von ihnen abzuwehren. Sein Antlitz ersahen, als er es frei wieder erhob, friedvoll und klar, wie wenn jetzt eine tiefe Ruhe über ihn gekommen wäre. „Wuzja!“ sagte er, während sie ihn argwöhnisch-erkannt betrachtete, und ergriff eine ihrer braunen, verengelten Hände mit warmen Druck, „ich verstehe Euch, — jetzt versteht ich Euch. Jeder Knabe, den Eure Tochter Anastasia als ihren Sohn von der Alm mit herabtrug und dann bei sich behielt, ist wahr Euer Erstgeborener. — Das dürft Ihr mir nicht verweigern, wie ich's verlange. — aber Eurer Tochter Sohn war er nun deshalb doch nicht. Das war's — das wolltet Ihr mir verheimlichen. Ihr wolltet den Vater dieses Kindes schonen, — weil er ein Priester war und Euer Sohn!“

„Angen an. Ihr?“ rief sie heraus. „Ihr? Heiliger Gott, hab' ich's nicht g'sacht? Wie ein Blitz ist mir's gleich in den Kopf g'fahren, als ich Euch damals g'sehen hab'. Wist Ihr's noch? Erhab', als Ihr auf die Lohn kamt. Und der erste Mensch bin ich g'wesen, der Euch hier be-gegnet hat in unsere Berg, it's nicht so? Und hab' Euch selber hier heraufzuführen müssen. Gott im Himmel droben, hab' ich g'gacht, sieht der mein' Gengerl ähnlich, so ein' Ähnlichkeit ist ja noch gar nicht dag'wesen, Zug um Zug, und die Augen grab' so und die Eim'n' auch. Grund-gärtiger Heiland! Ja, ist denn das möglich? Ist denn das möglich?“

„Es ist schon so, — Großmutter!“ sagte er mit leisem Lächeln, ergriff ihre beiden Hände und drückte sie. Dann wurde er wie-der ernst und fuhr fort: „Seht, schon um deswillen mußt' ich die Wahrheit wissen, nicht wahr? Denn vom Klo'ter haben sie mi, auch geschrieben, ich sei der Sohn Eurer Tochter Anastasia, und das wollt' und konnt' ich nicht glauben. Und wenn es wahr ge-wesen wäre, so hätte fürchterliches Unheil dar-aus entstehen können. Man darf mit der Wahrheit kein leichtfertiges Spiel treiben, auch um vermeintlich guter Zwecke willen nicht, Großmutter! Seht, Filomena und ich, wir haben uns lieb. Und da ich kein Mönch und kein Priester mehr sein kann, mehr sein will, wollen wir Mann und Weib werden. Und nun denkt, wie es sein würde, wenn wir glauben müßten, wir wären einer Mutter Kinder!“

„Heiliger Gott!“ höhnte die Greisin auf den Sprecher mit angstvollem Aufsehen an-schauend. „Ihr und die Filomena? Aber der Tod, den Ihr tragt! — Großmächtige Jung-frau, der Tod! Und Ihr wist ja doch, wie mein Gengerl geend't hat! Ein geistlicher Herr seid Ihr und spracht davon, daß die Filomena Euer Weib werden soll! Da allgütige Ver-sehung!“

„Wie war wie in einer Anwendung von Ohnmacht auf ein Scherel gekniet, von dem Innocenz vor einer Weile aufgefunden war, und legte den Arm vor die Augen, als ob sie nichts mehr hören oder sehen wollte. Sie war wie gebrochen, und ihr Kopf wackelte hilflos hin und her.“

Small text at the bottom of the page, likely containing publication or printing information.

Kreis Liegnitz - Goldberg - Gajnau.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 8.10 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 3.52 Mk. frei ins Haus. Inzerate: Kolonelle 15 Pf., Familien-Nachrichten 10 Pf., Vereins-Anzeigen, kleine Anzeigen pro Zeile 10 Pf.

Telephonruf 2310.

Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 6. April.

Die innere Organisation der Arbeiterausschüsse.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf Grund einer Verständigung mit dem Reichstagsausschuss unterm 31. Dezember 1917 neue Bestimmungen über die nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zu bildenden Arbeiterausschüsse erlassen, die an Stelle der Bestimmungen vom 22. Januar 1917 treten sollen.

Die Bestimmungen enthalten zum Teil Erweiterungen der bisherigen Bestimmungen, zum Teil auch sachliche Neuerungen.

Der Arbeitgeber hat die Wahlen nach den Bestimmungen der Wahlordnung herbeizuführen. Bei Festlegung der für die Errichtung notwendigen Zahl von 50 Beschäftigten sind alle Arbeiter und Angestellten, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter oder Staatsangehörigkeit mitzuzählen.

Wahlberechtigt und wählbar sind auch Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Wählbar sind die Wahlberechtigten, die am Wahltag mindestens einen Monat dem Betriebe angehören.

Spätestens eine Woche nach erfolgter Wahl hat der Betriebsunternehmer den Ausschuss zur Wahl eines Obmannes, eines Stellvertreters des Obmannes und eines Schriftführers zusammenzubringen. Diese Wahlen erfolgen in geheimer Wahl mit einfacher Stimmenmehrheit.

Der Obmann vermittelt den Verkehr mit dem Betriebsunternehmer und der Schlichtungsstelle.

Der Betriebsunternehmer muss vor jeder Sitzung des Ausschusses auf Grund der vorgeschlagenen Beratungsgegenstände eine Tagesordnung festlegen. Falls hierüber Meinungsverschiedenheiten zwischen Betriebsunternehmer und Ausschuss entstehen, entscheidet auf Antrag der upäandige Schlichtungsausschuss.

Neben den ordentlichen, vom Betriebsunternehmer einuberufenen Sitzungen können Sitzungen zu Vorbesprechungen einberufen werden, an denen der Betriebsunternehmer oder dessen Beauftragter nicht teilnehmen können. Solche Sitzungen während der Arbeitszeit sind, nach der Betriebsunternehmer vorher benachrichtigt werden. Gültige Beschlüsse können — mit Ausnahme des Beschlusses auf Anwendung der Schlichtungsstelle — nur in einer ordentlichen Ausschlussung gefasst werden.

Der Betriebsunternehmer ist nicht berechtigt, den Arbeiterausschussmitgliedern wegen der infolge ihrer Tätigkeit im Betrieb zum Ausschuss verursachten Arbeitszeit Lohnabzüge zu machen.

Wenn die Gesamtzahl der Ausschussmitglieder und Ergänzungsmänner unter die vorgeschriebene Zahl der Ausschussmitglieder sinkt, ist eine Neuwahl des ganzen Ausschusses und der Ergänzungsmänner vorzunehmen.

Betriebsunternehmer, die ihrer Pflicht zur Errichtung der Arbeiterausschüsse nicht nachkommen, werden vom Regierungspräsidenten bestraft und die Errichtung der Ausschüsse wird von diesem angeordnet.

Schutz für die Verbraucher.

Unter dem Titel „Gurken-Daimler“ veröffentlicht unter Heilbronner Parität ein Artikel, in dem es auf die Risikogewinne der Firmen aufmerksam macht, die Salz- und Essiggurken in den Handel bringen. 1914 waren mit den Gurkenzeugern Abnahmepreise vereinbart, die bei Essiggurken 30 Pf. für 100 Stück betragen. 1915 stieg der Preis auf 35, 1916 auf 40 Pf. 1917 nahm das Kriegsernährungsamt die Förderung der Erzeugung in die Hand mit dem Ergebnis, daß der Preis auf 50, dann auf 60, 80 Pf. und 1 Mk. für 100 Essiggurken stieg. Der von der Landesversorgungskommission aufgestellte Höchstpreis war sogar noch beträchtlich höher. Die Ernte fiel sehr gut aus. Bei dem günstigen Wetter wurden die Gurken sehr rasch zu „Salzgurken“ heran, nicht einmal zur Freude und zum Nutzen der Antour.

Um so größer wurde der Profit der Betriebe, die die Gurken einlegten. 2-3 Mk. kosteten die 100 Gurken im Großhandel, für die der Erzeuger höchstens eine Mark erhalten hatte. Die Gurken, die infolge ihrer Größe als Salzgurken verwendet wurden, brachten es sogar auf

Preise bis zu 18 Mk. Welche Mielenprofile die einlegenden Firmen machten, ergibt sich aus einer Preisliste vom 1. September 1917. Nach ihr kosten

Essiggurken	
8-9 cm lang, 100 Stück ca.	7,50 bis 8,- Mk.
5-7 " " " " "	4 " 4,50 "
4-6 " " " " "	100 " 3,25 " 4,- "
kleine " " " " "	100 " 2,20 " 2,75 "

Salzgurken	
die der Bauer zu 2 Mark das Hundert lieierte	
8-11 cm lang, 100 Stück	12,50 bis 13,50 Mk.
12-18 " " " " "	100 " 17,50 " 18,00 "

Das sind die Preise für Wiederverkäufer; der Verbraucher muß noch erheblich mehr bezahlen. Die Essiggurken arbeiten bei den Salzgurken mit etwa 700 Prozent Gewinn! Keine Preisprüfungsstelle und kein Ruckertamt scheitern dagegen ein. So werden die Gurken zur Devisenteile für die Belgier. Alle anderen haben das Nachsehen. Mit Recht mit angedacht solcher Profile von „Gurken-Daimlern“ gesprochen.

Kindernährmittel.

Auf die rote Kinder-Nährmitteltarte wird für den Monat April Überernährung aus Gurken durch die kaiserliche Verkaufsstelle ausgegeben. Feindliche Wünsche können nicht beachtet werden.

Die Vorkehrungen haben von der nächsten Woche ab Kartons aus den ihnen zur Aufbewahrung überreichten Behältern gegen Marken abzugeben. Die eingekommenen Marken sind zur Nachprüfung jeden Mittwoch und Sonnabend im Lebensmittelamt, Zimmer 5 des neuen Rathhauses abzuliefern.

Die Voranmeldung des Bedarfs an Gafermehl. Es wird demnach abgegeben auf die Lebensmittelkarte Nr. 20 125 Gramm Gafermehl. Der Anfangstermin ist bis Dienstag, den 9. April, zur Abtrennung, Abkempfung der Marken usw. vorzulegen.

Annahme von Schülern in die kaiserliche Fortbildungsschule. Für die gewerbliche Fortbildungsschule findet die Annahme Sonntag, den 7. April, vormittags 10-12 Uhr, in der Gedwigschule statt. Anzumelden sind alle in hiesigen Betrieben beschäftigten gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren, auch die auswärtig wohnenden. Die Annahme eines Lehrlings auf Probe entscheidet nicht von der Pflicht der Annahme. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß auch familiäre noch nicht 18 Jahre alten Fabrikarbeiter, Arbeits- und Laubmännchen Haushälter in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind.

Die Unterlassung der Anmeldung ist strafbar. Für die kaufmännische Pflichtfortbildungsschule für weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge findet die Aufnahme statt Montag, den 8. April, 10-12 Uhr, vormittags, im Amtszimmer des Direktors, Gedwigschule, Zimmer Nr. 5, statt.

Anzumelden sind alle im Handelsgewerbe beschäftigten weiblichen Angestellten unter achtzehn Jahren, welche die kaiserliche Pflichtfortbildungsschule noch nicht besucht haben. Der etwa vorangegangene Unterricht in einer Privathandelschule oder die Annahme auf Probe entscheidet nicht von der Verpflichtung zur Anmeldung.

Die Unterlassung der Anmeldung ist strafbar. Freiwillige Schülerinnen können gegen Zahlung eines Schulgeldes von jährlich 12 Mark aufgenommen werden.

Bei der Aufnahme ist das Schulentscheidungszeugnis vorzulegen.

Erhaltung von Anwartschaften und Antragsrechten in der Invalidenversicherung. Eine vom Bundesrat am 28. März 1918 beschlossene Verordnung über Erhaltung von Anwartschaften und Antragsrechten in der Invalidenversicherung bringt in der Hauptsache einen erweiterten Schutz der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen gegen Nachteile, die ihnen durch Frühverrentung oder Anwartschaftsverlust in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung erwachsen können. Die bereits früher (Verordnung vom 26. Februar 1914 Reichs-Gesetzbl. S. 485) zugrundeliegende Anwartschaft der im österr. u. ungarischen Heere zurückgebliebenen Militärdienstleistungen sowie die Verhinderung d. Errichtung d. ungünstigen Staatangehörigkeit verleihe Befugnis zur Nachbringung von Beiträgen (§ 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1915 Reichs-Gesetzbl. Seite 245) wird auf die anderen vier Staaten und die betreffenden Staaten ausgedehnt. Die Ausnahmen, welche von der Vorschrift des § 1. 53 der Reichsversicherungs-

ordnung bisher nur zugunsten der Hinterbliebenen Kriegsveteranen hergeleitet gemacht worden sind (Verordnung vom 12. Mai 1916 Reichs-Gesetzbl. S. 845) wird auf die anderen verbündeten und die befreundeten vor der Festlegung des Todes nicht vermisst gewesen war. Das entsprechende ist bezüglich der Erziehung der einjährigen Auszubildenden für die Anforderung des Witwengeldes gemäß § 1300 der Reichsversicherungsordnung; die Frist beginnt also künftig, gleichviel ob der Tod im Hinblick auf vorgängige Verschuldung oder ohne solche festgestellt wurde, erst mit dem Schlusse des Kalenderjahres, das dem Jahre der Kriegsende folgt, oder mit der früheren Entgegung des Todesfalles in das Sterberegister oder bei früherem Tode eines gerichtlichen Urteils auf Todeserklärung. Endlich wird bestimmt, daß Zeiten des Besuges einer Militärente von mindestens 20 Prozent der Wochen für die Zahlung der Anwartschaft wie Beitragswochen zählen. Alle diese neuen Bestimmungen gelten rückwirkend vom Kriegsbeginn ab.

Erz. Rajsmannfabrik. H. Hef., born. elix. Hübner in Liegnitz hielt am 5. April in ihren Reichsständen ihre 8. ordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, daß acht Prozent Dividende auf die (wie im Vorjahre) und vier Prozent Dividende auf junge Aktien zur Verteilung kommen sollen. Verschiedene Anfragen von Aktionären, die sich auf Geschäftsaussichten ereckten, wurden von der Verwaltung dahin beantwortet, daß die Aussichten für das Jahr 1919 nicht unangenehm zu sein scheinen, besonders wenn der Verkehr mit den früheren Absatzgebieten in Polen, Rußland und dem Balkan wieder mäßig sein.

Kinematheater. Nach wie vor stehen die Kinematheater im Vordergrund des Interesses. Während einzelne Gänge bereits in drei Minuten erledigt sind, dauern andere bis zu 20 Minuten und länger. Nicht immer ist es die Übermacht, die den Sieg erringt, verblüffende Gewandtheit und Aussehen des rechten Augenblicks sind immer entscheidend. Die meisterhafte Technik der einzelnen Kinematheater bewundert die kaiserliche Kasse, die die Kämpfe unablässig mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen. Das Programm, das den Kinematheatern vorausgeht, bietet wieder einmal sehr hübsche Nummern.

Gajnau, 5. April.

Öffentliche Versammlung. Dienstag, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses eine Versammlung mit dem Thema „Deutschlands Zukunft“ statt. Redner: Reichstagsabgeordneter Gen. A. Dietrich-Freslan. Genehmigung ist erteilt. Sorgfältige Kartenbesuch!

Landesamtliche Nachrichten aus Liegnitz. Todesfälle. Fabrikbesitzer August Gehring, 33 J., - Frau, S. des Gen.-Adj. Theophil Schulz, 6 J. - Frau. Edw. Meißner, Pauline Edel, 51 Jahre. - Jagdführer a. D. Robert Langer, 68 Jahre.

Des Königs Erziehung
eine halb spaßhafte Geschichte
: von Wilhelm Hegeler :
mit Zeichnungen von A. Schmidhauer
Gut broch. bisher 2.50 M., nur 1.30 M.
Buchhandlung „Volkswacht“.

Der wahre Jakob
Sozialdemokratisches Witzblatt
kostet 15 Pf. die Nummer
Volkswacht-Buchhandlung.

Monopol- und Bismarckhallen-Theater

Freitag bis Sonntag:
Erstaufführung für Liegnitz
Zur Strecke gebracht!
Ein rätselhaftes Abenteuer des Detektivs Brown.
(Der geheimnisvolle Privatsekretär einer Millionärin).
Ein an Spannung unübertroffenes Detektiv-Drama in 5 Akten.
Das erdenkbar Raffinierteste an Spannung und Sensation.
Der Dorfrottel!
Entscheidendes Lustspiel in mehreren Akten.
In der Hauptrolle der beliebte Künstler Robert Leonard und Ella Hall.
Kindervorstellung wie gewöhnlich.
Um rechtzeitig Erscheinen wird höflich gebeten.

Kaiser-Panorama
Liegnitz, Ring 15.
Diese Woche: 13
Heidelberg und das Neckartal.
Sonntag 7. April, 8 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen:
Rang Mk. 1.-, Parkett Mk. 0.75
II. Rang, Stehparkett und Parterre Mk. 0.50.
Der Vetter.
Lustspiel in 5 Akten
von Benedix.
Abends 6 1/2 Uhr:
Einziges Sonntagsschauspiel
Peer Gynt.
Musik von Grieg.
Orchester: Die Kapelle des Ersten-Bataillons.
Montag, 8. April, 7 1/2 Uhr:
Hedda Gabler.
Schauspiel von H. Ibsen.

Führer durch die Kunstgeschichte
von Ernst Schur.
Inhalt:
Vorrede
Zur Einführung
Der Orient
a) Aegypten
b) Assyrien
c) Persien
d) Indien
e) China
f) Japan
Die Antike
Griechenland
Anhang mit 9 Abbildungen.
Preis anstatt 2.— Mk. nur 1.— Mk.
Buchhandlung „Volkswacht“
Modernes Antiquariat

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften
In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von
G. Niemann.
(Enthält über 2000 Stichwörter)
bisher Mk. 1.25 — nur 60 Pf.
— nach auswärts 10 Pf. Porto —
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Gebrüder, Kaminarbeiten, Schiller, S., Kurr, Weiß- u. Wellwaren, Photographisches Atelier, Zahn, Verh., G. Niemann, Goldberger, etc.

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 6. April.

Am Stadtgraben.

Wenn das Wetter so bleibt, dann haben wir noch ein paar schöne Tage zu erwarten...

Und allenthalben regt sich der Frühling. Unmerklich, aber stetig und ädhe ringt er sich zum Licht empor.

Auch die kleinen Kinder Floras sind reger. Die Vögelchen an der Liebhöhle geben sich alle Mühe...

Ueber mir schimmert ein Vogellein Liebeslieb in den Morgen hinaus. Unbekannt, lebensverquäht. Ist's ein Fink, ist's eine Drossel...

Das Wasser im Stadtgraben ist wieder da. Nur die Karpfen sind fort. Magistat hat sie abgefischt...

Aber das Wasser ist wirklich schön klar. Man kann bis auf den Grund sehen. Was man von der Reichspolizei grade nicht sagen kann...

* Feuer. Durch übermäßiges Heizen des Ofens waren in einer Wohnung des Hauses...

Was gibts in nächster Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischrationen werden verteilt:

- 1. Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 7
2. Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 8
3. Kartoffeln auf graue und grüne Kartoffelausgabmarkte 2 & 4

- 4. Eier auf Lebensmittelmarkte 85 (alter Art)
5. Getreideergüsse und Kartoffelmehlmehl auf Lebensmittelmarkte 5 (neuer Art)
6. Kunsthonig auf Lebensmittelmarkte 7
7. Weizen- u. Gerstentrant auf Lebensmittelmarkte 9
8. Hafenergüsse auf weiße und rote Nahrungsmittelmarkte 61
9. Zappenergüsse auf Lebensmittelmarkte 61
10. Zappenergüsse an Schwerarbeiter auf Quarlebensmittelmarkte 23.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtaufen verwiesen.

- Voranmelden sind bis zum 9. April:
1. Lebensmittelmarkte 3 für Grieß
2. Nahrungsmittelmarkte 62 weiß für Hafenergüsse
3. Nahrungsmittelmarkte 62 blau für Getreideergüsse
4. Nahrungsmittelmarkte 62 rot für Gerste
5. Nahrungsmittelmarkte 67 braun für Getreideergüsse

Fleisch gibt es erst Ende der Woche.

Im Anzeigenteile macht der Magistrat bekannt, daß die Fleischausgabe an die Ladenfleischer in der nächsten Woche wegen ungenügender Belieferung mit Vieh nicht am Montag und Dienstag, sondern erst am Donnerstag und Freitag stattfinden kann...

Vom Gemüsemarkt.

Während in früheren Jahren nach Feiertagen auf dem Gemüsemarkt eine große Leere herrschte, konnte man in dieser Woche davon nichts merken. Es war genau wie vor den Feiertagen alles jetzt im gewöhnlichen Verkehr zu tausenden Gemüsen vorhanden...

* Die Geflügelcholera ist unter dem Geflügelbesitzer des Gattlermeisters Rahmann...

Die neuen Eisenbahntarife.

Ueber die am 1. April in Kraft tretenden neuen Tarife für die Personen- und Gepäckbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen ist von uns schon kurz berichtet worden.

Table with columns for distance (km) and fare (Mark) for different classes (1st, 2nd, 3rd) and baggage (Schnellzug, Gepäcktarif).

Die Steigerung ist prozentual am größten auf kleinen Strecken, bis zu 46 Prozent in den Schnell- und bis zu 23 Prozent in den Personenzügen.

Table with columns for distance (km) and fare (Mark) for different classes (1st, 2nd, 3rd) and baggage (Gepäcktarif).

395 Verordnungen über Schuhwaren.

Die Hofkammer der Verordnungen scheint nach besonders der Schuhwarenbranche überaus wermut zu haben. In einer vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelten Strafsache, in der es sich um Verstöße gegen eine Bundesratsverordnung über die Pflichten gegenüber der Schuhwarenerstellung...

Der Gang zum Stehlen.

Vor der 2. Strafkammer stand am Donnerstag ein 17jähriges Dienstmädchen, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte, die sonst ein durchaus brauchbares und williges Mädchen war, hatte einen unüberwindlichen Drang zum Stehlen.

Siehe Fremde.

Im Sommer vorigen Jahres erhielt der Gendarm von Klein-Obern ein anonymes Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Arbeiter W. verschiedene Sachen in seinem Besitz habe...

Die Arbeitslosenfürsorge im März.

Ueber die Arbeitslosenfürsorge des Nationalen Frauendienstes und die Sonderfürsorge des Magistrats für die Arbeitslosen aus dem Kleidungsindustrie im März 1918 berichtet ihr Leiter Magistratsrat Bobnig u. a.:

In der allgemeinen Arbeitslosenfürsorge meldeten sich im Berichtsmonat 71 Antragsteller, darunter 6 männliche, 1 Anspornarbeiter, 1 Arbeiter, 1 Erzieher, 1 Leberkranzer und 1 Zigarrenmacher.

In der Sonderfürsorge für das Kleidungsindustrie wurden 72 Anträge, darunter einer von einem Militär Schneider und einer von einem Herrenkonfektions Schneider, gestellt.

Die Linien 16 und 21 fahren wieder.

Die Linien 16 und 21 der Städtischen Straßenbahn sind nach längerer Pause wieder erdffnet worden. Die Linie 16 verkehrt zwischen Kleinbahnhof und Vohestraße.

Warnung vor Winkelladvokaten.

Bei militärischer Seite wird uns geschrieben: Es ist wiederholt darüber klage geführt worden, daß namentlich im Regierungsbezirk Oppeln gewisse Rechtskonjunkte n. g. gewerkschaftliche Gesuchschreiber usw. eine unzeitvolle Tätigkeit ausüben.

Gesellschaft für Soziale Reform.

Die Besetzung des Vorstandsplatzes über die Hebung des Sozialen Wohlbefindens ist durch die Besetzung des Amtes durch den Herrn...

Du zeichnest 3000 Mark. - Warum nicht 5000?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt...

Bei ei ner Zeitschrift und d.

Die von Anhängern und Freunden der freiwirtschaftlichen Bewegung in Verdau angeregte Verleumdung des Verlags ist durch den Bericht...

am 4. April ist das Zigarrengeschäft in der Gassenstraße 71 von Einbrechern heimlich...

* Feuer bei Dorndorf. In der Schuhwarenfabrik von Dorndorf brach am Sonnabend...

* Wegen Verzug der Zinsen wurde ein Rentier von der Heroldstraße auf Eruchen der Staatsanwaltschaft...

Kunst, Theater und Vergnügungen.

Theater. Stadttheater. Heute „Trot und Lyche“. Sonntag „Der Kellnerin“.

Die hohen Dankgebühren.

Sehr hohe Gebühren scheint die Bank für Handel und Industrie ihren Angehörigen zu zahlen...

Parteiangelegenheiten.

Für Frieden, Freiheit und Recht! Unser wichtigster Titel ist im Austritt des Österreichischen sozialdemokratischen Parteivorstandes...

Gewertvollstes.

Der Bundesrat hat am 17. März 1917 beschlossen, die im Jahre 1917 zu zahlenden Steuern...

jahr des Vorjahres zeigte eine starke Aufwärtsbewegung, die auch im Laufe des Jahres...

Schlesien und Posen.

Die Bewegung in Schlesien.

An den Osterfeiertagen fanden in Langenbielau für den Reichsbanner und in Hausdorf für den Renoder Kreis zwei Kreispartei...

Schweidnitz, 6. April. Alle wieder erwünscht. Die vor einiger Zeit aus dem Kriegsgefangenenlager Schweidnitz entlassenen 24...

Kreisburg, 6. April. Ausgerückt. Nachdem dem hiesigen Gerichtsfängnis entlassen ist...

Hirschberg, 6. April. Vom Krematorium. Im Monat März wurden 6 Leichen eingeschickt...

Neisse, 6. April. Einbruch in die katholische Pfarramtstanzle. In der Nacht vom 25. zum 26. März d. J. ist in die Pfarramtstanzle des katholischen Pfarramts...

Wohlan, 6. April. Wohltun bringt. Der jetzt Landparzellen an Gärten verpachtet, tut ein gutes Werk...

Görlitz, 6. April. Planlose Anordnungen in der Kriegswirtschaft. Die vereinten Proteste des Magistrats der Stadt...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Görlitz, 6. April. Im Wandel der Zeiten. Zu seiner 80-jährigen Jubelfeier die der hiesigen Göttinger...

Frankenhausen gebracht, wo er noch an demselben Tage starb. Der jüngere Bruder wurde verhaftet...

Eingekandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Briefe, die uns unter der Bedingung der Anonymität übergeben werden.)

Wovon sollen wir leben?

Für diese ganze Woche hat uns der Magister nur ein Viertelpfund Graupen pro Kopf bewilligt!

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Bediensteten), werden nur gegen eine Gebühr von 50 Pfennig beantwortet...